

„Ich will für uns beide hören“

Über die Beziehung zum tauben Hund

Abschlussarbeit

Zum Lehrgang

„Ganzheitlich Orientierte HundeverhaltenstrainerIn“

Verein

„Tiere Helfen Leben“

Eva Steiner

Wien, Februar 2019

Eva Steiner

ICH WILL FÜR UNS BEIDE HÖREN

Über die geglückte Beziehung zum tauben Hund



**Ein Ratgeber zum besseren Verständnis und einer
gemeinsamen Sprache**

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	5
2	Physiologisch Unterscheidung von Taubheit	10
2.1	Angeborene oder sensoneurale Taubheit	10
2.1.1	Hauptursachen für angeborene Taubheit:	11
2.1.2	Dalmatiner als Paradebeispiel zur Erklärung vererbter Taubheit	12
2.2	Erworbene oder konduktive Taubheit.....	13
2.2.1	Hauptursachen.....	13
2.3	Alterstaubheit.....	14
3	Entwicklung des tauben Hundes	16
4	Sensorische Deprivation	20
4.1	Definition Deprivation	20
4.2	Sensorische Deprivation.....	21
4.3	Mögliche Folgen von sensorischer Deprivation	23
4.3.1	Vergleiche Brief einer Gehörlosen an die Gesellschaft	24
4.4	EXKURS Warum man gleiches nicht mit Gleichem vergelten darf.	25
5	Die geglückte Beziehung	28
5.1	Intuition	29
5.2	Empathie	30
5.3	positiver Focus	30
5.4	Joint Attention.....	31
5.5	Authentizität.....	31
5.6	Stimmungsübertragung	31
5.7	Beziehung nach Fedderson Petterson	32
6	Kommunikation	34
6.1	Positive Kommunikation	35
6.2	Kommunikationen mit dem tauben Hund.....	36
6.2.1	Voraussetzung für Verstehen von Gebärden und Hilfsmitteln.....	37

6.2.2	Nutzung der olfaktorischen (Riechsinn nutzende) Fähigkeiten des Hundes.....	37
6.3	Gebärdensprache	38
6.3.1	Die Magic Gebärden Methode.....	41
6.4	Mit dem Körper lenken.....	50
6.5	Mimik	50
6.6	Soziales Lernen	51
7	Training mit dem Tauben Hund.....	53
7.1	Erwünschtes Verhalten markieren oder fotografieren.....	53
7.2	Nachahmungslernen	53
7.3	Locken	54
7.4	Technische Hilfsmittel:.....	55
7.4.1	Taschenlampe.....	55
7.4.2	Vibration	55
8	Mögliche besondere Verhaltensweisen	57
9	Zusammenfassung.....	59
10	Quellenverzeichnis.....	60

1 Einleitung

Zu diesem Thema hat mich die wunderbare, schicksalhafte Begegnung mit Magic einem tauben Border Collie Welpen geführt und das ist unsere (bis heute andauernde) Geschichte:

Ich entschied mich für eine wunderhübsche Border Collie Hündin namens „Only“, es war kurz vor meinem 40. Geburtstag. Da ich seit meinem 18. Lebensjahr Hunde aus widrigsten Umständen und mit trauriger Vergangenheit, sowie auch jene mit vielen Ängsten bei mir aufnahm, wollte ich einmal einen Hund vom Züchter, nämlich von einem hervorragenden Züchter, der alles macht wie man es machen sollte. Des Weiteren wollte ich einen Border Collie, der gerne lernt, weil ich gerne lehre, einer den ich selbst erziehen kann von klein auf, ein Baby. Mein Traum sollte bald in Erfüllung gehen. Es war Ende Jänner 2012, als es soweit war, dass ich Only abholen durfte. Only hieß Only weil sie der einzige Welpe war und sie war ein typischer Tricolor Border Collie. Der Züchter hatte mir zwar gesagt, Onlys Tante hätte einen Wurf mit Sable Border Collies, aber diese Farbe interessierte mich eigentlich gar nicht. Der Züchter sagte auch, es wäre noch ein tauber Welpe da, aus dem anderen Wurf, den er sonst selbst behalten müsste. Ich lehnte jedoch ab und erklärte, dass immer Hunde aus dem Tierschutz hatte und dieses eine Mal ich einen „normalen“ Hund haben wollte.

Dann war es endlich so weit, das Kennenlernen fand bei einem Spaziergang mit Only statt und sie war so wunderschön wie auf den Fotos, ein entzückendes Border Collie Mädchen. Es gingen auch noch ein paar andere Border Collies und Onlys Mutter mit. Neben mir watschelte der kleine Taube und schaute mich die ganze Zeit an. Wenn ich stehen blieb um mich zu Schnäuzen, blieb er auch stehen. Ich dachte schon: „Das musste jetzt echt nicht sein, dass der mitgeht“, ich habe immer versucht wegzugucken, wenn er herschaute und ich habe meiner Familie fest versprochen, nicht mit dem tauben Border Collie heimzukommen.



Dann habe ich gesagt: „Der süße taube Welpen ist keine Option für mich, ich habe so viele Pläne und es passt ja gut, wenn er „zu Hause“ bei euch bleiben darf. Die Züchterin hat gelächelt, es war so ein Lächeln als würde sie mich nicht ernst nehmen. Only hat mich während dem ganzen Spaziergang nicht einmal angeguckt und wenn dann saß das taube Tier auf meinen Füßen. Es war schwer stark zu bleiben, denn dieser taube Welpen schaute mit seinen zwei verschieden farbigen Augen bis mitten ins Herz, so hatte es sich angefühlt, aber ich wollte davon nichts wissen und blieb stark. So unterschrieb ich den Kaufvertrag für Only, setzte sie in mein Auto, schloss den Cannel, öffnete den Cannel, nahm sie wieder raus und sagte zur Züchterin, „Das alles, mit Züchter und „normalen“ Hund haben wollen, hätte ich mir sparen können. Man kommt seinem Schicksal ja eh nicht aus. Ich nehme den Tauben.“ Sein Züchtername war „Power of Magic“. Ich war ein bisschen sauer auf mich, da ich es offensichtlich nicht schaffte, meinen Wunsch an mich selbst durchzuziehen. Andererseits jedoch: es hat sich so gut angefühlt, eine Welle der Erleichterung durchströmte mich und ich fühlte mich einfach nur glücklich. Es war einer von den Momenten im Leben, die sich einfach richtig anfühlen. So eine Entscheidung, die man niemals bereuen würde und ein Moment, an den man gerne zurückdenkt.

Und ich habe gelernt, dass ich für den Rest meines Lebens niemals mehr danach streben werde, einen „normalen“ Hund zu wollen.